

Das System krank

Von Stefanie Dullweber

Hille-Hartum (mt). Die hausärztliche Versorgung auf dem Land ist ein Thema, das in der Gemeinde Hille immer mal wieder hochkocht. Die Probleme sind hinlänglich bekannt – eine Lösung nicht in Sicht. Einige Politiker wollen nicht mehr nur intern über das Thema sprechen, sondern die Verwaltung mit ins Boot holen.

Die SPD-Fraktion im Hiller Rat hat das Thema in den Fokus gerückt und einen Antrag gestellt. Darin fordern sie die Verwaltung auf, ein Konzept für die hausärztliche und fachärztliche Versorgung in Auftrag zu geben. Die Politiker begründen ihren Vorstoß mit dem Alter einiger praktizierender Ärzte, mit dem zunehmenden Bedarf an Fachärzten sowie dem demografischen Wandel.

Einen Beschluss zu dem Antrag hat der Rat in der vergangenen Woche nicht gefasst. Zwar war man sich fraktionsübergreifend über die Bedeutung des Themas einig, trotzdem wurde der Punkt von der Tagesordnung abgesetzt. Begründung: Die fehlende Verbandskompetenz der Gemeinde Hille. „Ich werde den Antrag nicht zur Abstimmung bringen“, sagte Bürgermeister Michael Schweiß. Die Sicherstellung der haus- und fachärztlichen Versorgung liege gemäß Sozialgesetzbuch in der Verantwortung der Kassenärztlichen Vereinigung und der Verbände der Krankenkassen. Insofern hätte die Gemeinde gar keine Gestaltungscompetenz, so Schweiß.

Die im Antrag der SPD dargestellte Situation der ärztlichen Versorgung decke sich jedoch mit der Auffassung der Gemeindeverwaltung, erklärte der Bürgermeister weiter. Aus diesem Grund werde die Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Prozess der ortsnahen Ärzteversorgung positiv begleiten. Auf seine Initiative hin hätte es bereits erste Gespräche mit den ortsansässigen Ärzten gegeben.

In naher Zukunft sollten diese Gespräche fortgeführt werden. Schweiß möchte dazu auch Vertreter der Kassenärztlichen Vereinigung einladen. Nach jetzigem Kenntnisstand sei die Gemeinde Hille momentan nicht unterversorgt, gab Schweiß die ersten Ergebnisse seiner Gespräche wieder. Diese Feststellung würde auf die nahe Zukunft aber sicherlich nicht mehr zutreffen, war man sich im Rathaus einig.

Burkhard Günther, SPD-Fraktionsvorsitzender, begründete den Antrag seiner Partei damit, dass die SPD der Ansicht sein, dass Politik sich bei diesem Thema sehr wohl beteiligen kann. Bereits jetzt seien Teilbereiche der Gemeinde Hille nicht ausreichend mit Hausärzten versorgt, begründete Günther noch einmal das Anliegen des Antrags.

Zum einen gebe es in der Ortschaft Hille eine erhebliche Versorgungslücke durch die deutliche Reduzierung der Betreuung von Patienten der Praxis Scheper-Stuke, heißt es in dem Schreiben. Zum anderen würden in weiteren Ortsteilen der Gemeinde ehemals besetzte Hausarztpraxen nicht mehr oder teilweise nur reduziert betrieben. Und weiter heißt es: „Das erhebliche Alter einiger praktizierender Ärzte lässt vermuten, dass auch diese in absehbarer Zeit ihre Tätigkeit reduzieren oder gar aufgeben werden.“

Neben der hausärztlichen Versorgung bestehe ein zunehmender Bedarf an Fachärzten, wie Internisten oder Augenärzten, schreibt die SPD. Auch weitere in der Gemeinde tätige Fachärzte seien bereits im fortgeschrittenen Alter. Zudem sehen die Politiker den demografischen Wandel als Ursache für noch größere Versorgungslücken. Zukünftig sei mit deutlich mehr älteren Menschen zu rechnen, die naturgemäß auch einen höheren Bedarf an ärztlicher Beratung und Betreuung hätten, heißt es. Um dieser Versorgungslücke frühzeitig entgegenzuwirken, sei ein Verweis auf eine Kooperation mit den Mühlenkreiskliniken weder hilfreich noch zielführend.

Vielmehr müssten, so die SPD weiter, Konzepte erarbeitet werden, um neuen Ärzten Anreize zur Arbeitsaufnahme in der Gemeinde Hille zu geben. Dabei sei frühzeitige Planung geboten, bevor der Ärztemangel sich in aller Deutlichkeit auspräge. Bei den Planungen seien die erarbeiteten Ziele der strategischen Haushaltskonsolidierung – wie die Bildung eines Zentrums in der Gemeinde – zu berücksichtigen. Die Versorgung der Bevölkerung mit ausreichend Ärzten gehöre in diesem Zusammenhang zur Schaffung eines bedarfsgerechten Wohnumfeldes. Kommentar

Ein Verweis auf eine Kooperation mit den Mühlenkreiskliniken sei weder hilfreich noch zielführend.

Lesen Sie auch

Kommentar zum Thema hausärztliche Versorgung: Zu kurzichtig



Die Verwaltung soll bei der hausärztlichen Versorgung ein Wörtchen mitreden. Dafür setzt sich die SPD-Fraktion ein. Foto: Marijan Murat / dpa